

Mutterkühe – diese Probleme gibt's im Tierumgang

Michael ZÄHNER, Beat STEINER und Margret KECK, Forschungsanstalt ART, zusammengestellt von Ing. Konrad LIEBCHEN, Zeutschach*



Eine Schweizer Studie widmete sich den kritischen Punkten und Gefahren bei der Betreuung und Behandlung von Mutterkuhherden.

Der Umgang mit Mutterkühen ist nicht ungefährlich und bedarf viel Erfahrung seitens jener Person, welche die Tiere betreut. Dabei helfen die Kenntnisse über bestimmte Verhaltensweisen der Tiere, eine regelmäßige Tierbeobachtung, die Gewöhnung der Tiere an die Betreuungsperson sowie ruhiges, bestimmtes Verhalten. Alle diese Faktoren gestalten die Arbeit mit den Tieren sicherer.

In der Mutterkuhhaltung kann eine geringe Betreuungsintensität dazu führen, dass die Tiere dem Menschen gegenüber scheuer sind. Bei den notwendigen Betreuungsmaßnahmen besteht so ein erhöhtes Unfallrisiko für Mensch und Tier.

271 Betriebe mit Mutterkuhhaltung nahmen an einer schriftlichen Schweizer Umfrage teil. Schwierig durchzuführende Arbeitssituationen und Verletzungen von Mensch und Tier kamen vor allem beim Abtrennen, Verladen und Fixieren von Tieren vor. Auf der Weide waren nur selten technische Einrichtungen für diese Arbeiten vorhanden. So müssen die Tiere für Betreuungsmaßnahmen oft eigens eingestallt werden. Zwar besaßen 80 % der Betriebe Fixiermöglichkeiten am Fressbereich,

doch waren damit Problemsituationen nicht immer vermeidbar.

Umgang anders als mit Milchkühen

Der Umgang mit Tieren unterscheidet sich in der Mutterkuhhaltung stark von jenem in der Milchviehhaltung. Laufstall- und Weidehaltung, größere Herden, weniger regelmäßiger Kontakt zu den Tieren, mangelnde Kenntnis im Umgang mit Tieren sowie fehlende technische Hilfsmittel erschweren den

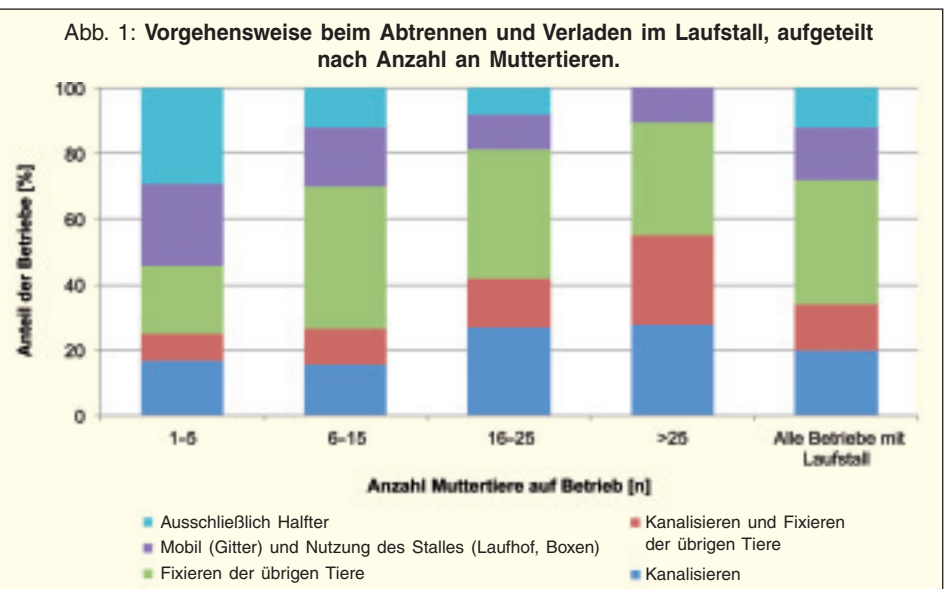
Umgang mit dem Rind als Herdentier.

Auch in der Mutterkuhhaltung bedarf es jedoch unterschiedlicher Betreuungsmaßnahmen: Die Tiere müssen einerseits von der Herde abgetrennt und verladen, andererseits zur Gesundheitsprophylaxe, zur Behandlung kranker Tiere und zum Markieren fixiert werden. Diese notwendigen Maßnahmen bergen ein Unfallrisiko für Mensch und Tier. Zur Unfallverhütung sind sowohl baulich-technische Aspekte als auch das Verhalten der Betreuungsperson zu beachten.

Umfrage auf Praxisbetrieben

Der Rücklauf der Fragebögen von insgesamt zufällig ausgewählten 503 Betrieben betrug 61 %, auswertbar waren 54 %. Der Fragebogen umfasste Angaben zur Haltungsform, zu den Tieren, zum Betrieb, zum Umgang mit den Tieren, zur Vorgehensweise beim Abtrennen, Verladen und Fixieren sowie zum Auftreten von Problemsituationen. 71 % der Betriebe hielten die Muttertiere im Laufstall und 19 % im Anbindestall. Letzteres waren vor allem Betriebe mit kleineren Bestandesgrößen und in der Bergzone. In 5 % der Betriebe kamen beide Stallsysteme vor, bei 4 % war entweder nur ein Unterstand oder kein Stall vorhanden. Die mittlere Zahl der Mutterkühe lag bei 14 Kühen pro Betrieb. Der größte Betrieb hatte 55 Kühe. Drei Viertel der Betriebe hatten weniger als 20 Muttertiere. Aus dieser Umfrage stammen die folgenden Ergebnisse.

Abb. 1: Vorgehensweise beim Abtrennen und Verladen im Laufstall, aufgeteilt nach Anzahl an Muttertieren.



* Text gekürzt aus ART Bericht 741 der Forschungsanstalt Agroscope in Reckenholz Tänikon. Titel des Berichtes: Mutterkühe betreuen, sicher fixieren, treiben und verladen.

Gewöhnung an den Menschen durch täglichen Kontakt

Bei den Fragen zur Gewöhnung der Tiere an den Menschen waren Mehrfachnennungen möglich. Über 90 % der befragten Mutterkuhhaltenden bauten ihre Mensch-Tier-Beziehung durch täglichen Kontakt während der Arbeit zum Beispiel mit Reden oder Kraulen auf. Als spezifische Maßnahmen zur Gewöhnung wurden Locken mit Futter, Putzen, Anbinden, Führen, Weidewechsel, Kontakt zum Kalb und regelmäßiges Wiegen angegeben. Weniger als

Der Anteil an Betrieben, die solche Arbeitssituationen nannten, unterschied sich tendenziell nach Stallsystem und Bestandesgröße. So sank bei Laufstallhaltung und zunehmender Bestandesgröße der Anteil an Betrieben mit schwierig durchzuführenden Arbeiten.

Verletzungen von Menschen

46 Betriebe nannten Situationen, in denen es zu Verletzungen von Menschen kam (Tabelle 1). Häufige Verletzungen waren Prellungen, Schürfwunden und Knochenbrüche. Diese ereigneten

de fixiert war. Auf 16 % der Betriebe kamen mobile Gitter oder Abtrennungsmöglichkeiten im Stall vor. Während größere Betriebe eine Möglichkeit zum Kanalisieren hatten, nutzten vor allem Betriebe mit kleineren Bestandesgrößen mobile Gitter oder sogar nur das Halfter. Wenn auf der Weide ein einzelnes Tier abzutrennen oder zu verladen war, nahmen dazu drei Viertel der Betriebe die gesamte Herde in den Stall. Betriebe mit Laufstall verfügten bei zunehmender Bestandesgröße eher über eine verfahrenstechnische Lösung (mobile Fangeinrichtung, Treibgang, Transportfahrzeug) zum Abtrennen und Verladen auf der Weide.

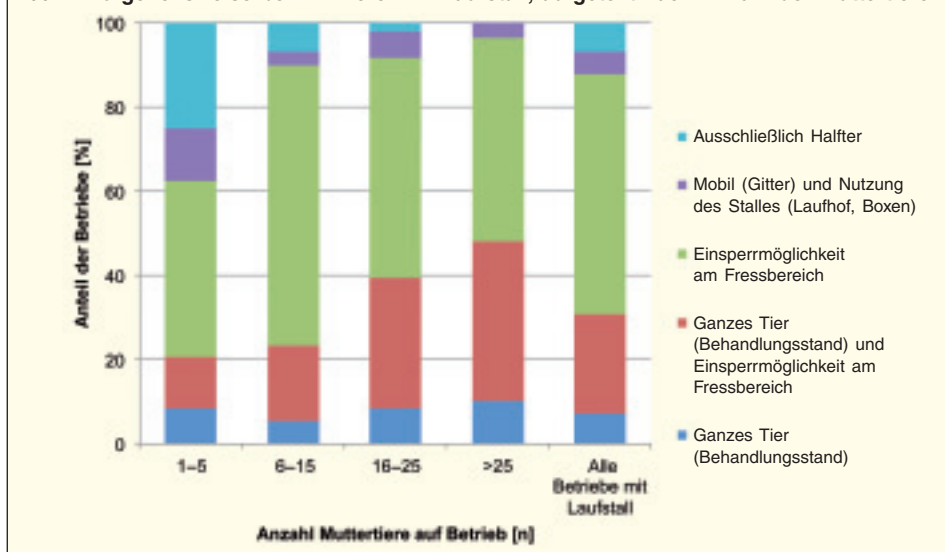
Tab. 1: Anzahl [n] der Nennungen von Verletzungen von Menschen im Umgang mit Tieren aus Mutterkuhhaltung, aufgeteilt nach Arbeitssituation, Ort, Einrichtung und Tieralter.

Arbeitssituation	[n]	Ort	[n]	Einrichtung	[n]	Tieralter	[n]
Verladen	16	Transporter	9	Halfter	8	Jungtiere	22
Abtrennen	8	Stall	5	Lasso	2	Adulte Tiere	6
Markieren	4	Schlachthaus	2	Mobile Gitter	1	Ohne Angabe	18
Med. Betreuung	2	Öffentl. Markt	1	Treibgang	1		
Klauenpflege	1	Alp	1	Fressgitter	1		
Töten	1	Ohne Angabe	28	Klauenstand	1		
Ohne Angabe	14			Ohne Angabe	32		

Fixieren von Tieren

Von den 192 Betrieben mit Laufstallhaltung hatten 31 % die Möglichkeit, ihre Tiere in einem Stand zu fixieren (Abbildung 2). Vier von fünf Betrieben standen Einsperrmöglichkeiten im Fressbereich zur Verfügung. Während nur 21 % der Betriebe mit bis zu fünf Muttertieren einen Behandlungsstand zum Fixieren der Tiere einsetzten, stieg bei mehr als 25 Muttertieren dieser Anteil auf die Hälfte der Betriebe an. Gleichzeitig sank der Anteil der Betriebe, die nur mobile Gitter oder Abtrennungen im Stall benutzten, mit zunehmender Bestandesgröße von 13 % auf 3 % der Betriebe. War auf der Weide für eine Behandlungsmaßnahme eine Fixierung nötig, so nahmen 83 % der Betriebe dazu die Herde in den Stall. Dementsprechend standen nur auf wenigen Einzelbetrieben technische Einrichtungen zum Fixieren auf der Weide zur Verfügung.

Abb. 2: Vorgehensweise beim Fixieren im Laufstall, aufgeteilt nach Anzahl der Muttertieren.



10 % der Betriebe wendeten kein spezielles Vorgehen zur Gewöhnung der Tiere an.

Schwierig durchzuführende Arbeiten

Von den 271 befragten mutterkuhhaltenden Betrieben gaben 98 an, dass es Arbeiten im Umgang mit den Mutterkühen gab, die sie nur schwer ausführen konnten. 60 % aller genannten problematischen Arbeitssituationen betrafen das Verladen und Abtrennen von Tieren. Beteiligt waren hauptsächlich Jungtiere (Kälber, Jungrinder und Aufzuchttiere). Das Fixieren für medizinische Behandlungsmaßnahmen, die Klauenpflege oder das Markieren wurde in 32 % aller Problemsituationen erwähnt.

sich vor allem während des Verladens, Abtrennens und Markierens von Tieren, also vor allem im Stall oder im Transportfahrzeug. Dabei wurden am häufigsten Halfter als Hilfsmittel erwähnt. An den Verletzungen der Menschen waren Jungtiere (Kälber, Jungrinder, Aufzuchttiere) mit 22 Fällen häufiger beteiligt als adulte Tiere mit sechs Fällen.

Abtrennen und Verladen von Tieren

In Abbildung 1 ist aufgezeigt, wie die Arbeitsschritte Abtrennen und Verladen auf den Betrieben mit Laufstallhaltung durchgeführt wurden. Von 192 Betrieben konnten 34 % ihre Tiere kanalisieren. Die Hälfte der Betriebe trennte Tiere ab, während der Rest der Her-

Fazit

Die Gewöhnung der Tiere an den Menschen wurde nach Angaben der Betriebe vor allem durch Kontakte während der täglichen Arbeit hergestellt. Diese täglichen Kontakte zwischen Tierbetreuenden und den Tieren reichten aber nicht aus, um schwierig durchzuführende Arbeiten ohne Verletzungsrisiken durchzuführen. Verletzungen von Menschen ereigneten sich dabei vor allem bei den Arbeiten Verladen, Abtrennen und Fixieren. Das zeigt, dass die praktizierten Maßnahmen zur Gewöhnung nur geringen Einfluss auf die Durchführbarkeit von Behandlungsmaßnahmen haben. Um also Tiere sicher abzutrennen, zu verladen oder zu fixieren, sollten geeignete Treib- und Fangeinrichtungen vorhanden sein. Ebenso ist der sichere Umgang mit Rindern zu erlernen.